

Cordier, den ein Vertreter der römischen Tribuna interviewte, sagte dasselbe. „Was ist es aber mit der Ehre der Armee,“ fragte der Korrespondent. Cordier antwortete: „Die ist niemals durch Drenfus kompromittiert worden, wohl aber durch vier oder sechs Generale, welche, als sie bemerkten, daß sie von Esterhazy u. Comp. an der Kasse herumgeführt worden seien, Angst hatten, sich fürchterlich zu blamieren und deswegen vorzogen, die Komplizen eines Verbrechens zu werden. Nach Ansicht Cordiers werde die Regierung nach dem Prozeß zwei bestimmte Persönlichkeiten strafrechtlich verfolgen.“

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 1. September. Es ist eine alte Thatsache, daß, wenn einmal die Scheunen mit Getreide und Futter angefüllt sind, vielfach Schadenfeuer entstehen. Die leidige Unsitte, Händhölzer in die Westentasche ohne Verschluß zu stecken, ist schon oft die Ursache eines verheerenden Brandes geworden. Wie oft muß man sehen, wie Dienstboten mit offenem Licht, brennenden Zigarren und Pfeifen ohne genügenden Verschluß Räume betreten, die sofort Feuer fangen könnten. Wie vielfach kommt es vor, daß herumziehende Leute auf Heuböden oder Scheunen und Ställen übernachten und dabei die nötige Vorsicht mit Feuer außer Acht lassen. Sorge also jeder dafür, daß Brandunglück verhütet wird, unter welchem oft Unschuldige viel zu leiden haben.

* **Altensteig**, 1. Sept. (Allerlei.) Am Donnerstag den 7. September fahren anlässlich der Kaiserparade bei Connsstatt außerordentliche Personenzüge. Für unsere Gegend kommt für die Hinfahrt in Betracht. Zug: Ragold ab 4.22, Calw ab 4.28, Untertürkheim Güterbahnhof an 7.30 vormittags; Rückfahrt: Stuttgart Hauptbahnhof ab: 5.30, Calw ab 7.22, Ragold an 8.22 nachmittags. — Mit dem heutigen ersten September sind wir in den für uns Schwarzwälder schönsten Monat eingetreten. Die Hitze der Hundstage ist vorbei und die Luft zumeist so hell und rein, daß Hitzeluren, bei denen auf eine große Feindschaft gerechnet wird, zu keiner Jahreszeit so lohnend sind, als gegenwärtig. Nach dem „Hundertjährigen Kalender“, an den wir indes weniger glauben, als an Meister Falb, hätten wir fast den ganzen Monat schön Wetter. Das wäre ja gut! — Herr Schultheiß Schanz in Obermusbach hat einen Hanfacker, auf dem der Hanf durchschnittlich 2,70 bis 2,80 Meter hoch ist. Hat vielleicht die Natur einen unserer werthen Leser noch mit höherem Hanf bedacht? Gerne teilen wir in unserem Blatte mit, wo noch schönerer Hanf zu sehen ist. — Die Beförderung der Truppen nach Schluch der Kaisermandor nach den Garnisonorten erfordert am 14. September eine solche Zahl von Sonderzügen, daß es nicht möglich ist, dem Güterzugsverkehr an diesem Tage aufrecht zu halten. Es ist deshalb vorgesehen, daß am Donnerstag, 14. September, der Güterzugsverkehr auf dem ganzen württembergischen Bahnnetz, wie an Sonntagen, ruht. Zur thunlichsten Vermeidung von Störungen wird am Sonntag, 17. September, die Sonntagstraße im Güterzugsverkehr ausnahmsweise aufgehoben. — Hr. Schultheiß Better in Vondorf ist als Amtspfleger für den Bezirk Herrenberg bestätigt worden.

—m. **Söttelfingen**, 30. August. In dieser Woche verließ uns unser Herr Vikar Sapper, der nach Delach Weg. Hall veretzt wurde. Ueber 2 1/2 Jahre war er im Kirchspiel Söttelfingen thätig. Daß er es verstanden hatte, sich die Liebe der Gemeinde zu erwerben, davon zeugte sein Abschied. Beinahe vollständig waren die Bürger von Söttelfingen erschienen. In verschiedenen Reden wurde der Verdienste des Scheidenden gedacht. Kirchengemeinderat Schittenhelm brachte den Dank der Kirchengemeinde dar. Glück und Segen mögen den Herrn Vikar auf seine neue Stelle begleiten und zugleich gratulieren wir der Gemeinde

Delach zu diesem tüchtigen Mann, den wir so ungern scheiden sehen.

* **Alpirsbach**, 30. Aug. In unseren Wäldern trifft man gegenwärtig allerorts Heidebeeren, die neue Triebe zeigen und neben reifen Beeren neuer zum zweitenmal in reichster Blüte stehen.

* **Neubulach**, 28. Aug. Aus Anlaß der Anwesenheit des Herrn Oberamtmann Voelter im Kirchspiel wurde heute unserem Stadtschultheiß Herrmann die ihm zuerkannte allerhöchste Auszeichnung — Verdienstmedaille des Friedrichs-Ordens — feierlich übergeben. Neben den Kollegien versammelten sich der Ortsgeistliche, Lehrer und ein großer Teil der Bürgerschaft, die Feuerwehr und sonstige Gäste im Rathhause, wo Herr Oberamtmann Voelter die Verdienste unseres verehrten Stadtvorstandes während seiner nun 38jährigen Dienstzeit um unser Gemeinwesen in berebten und anerkennenden Worten hervorhob und dabei namentlich der Gründung der hiesigen Feuerwehr, Einrichtung der Wasserleitung, Erbauung der Calwer Steige, Gründung des landwirtschaftlichen Konsumvereins, der Darlehenskasse und der Molkerei gedachte, da dies lauter Werke sind, welche der Gemeinde zum großen Segen gereichen werden. Mit dem Wunsche, daß Stadtschultheiß Herrmann diese Auszeichnung noch lange in gesunden Tagen und in Ehren tragen dürfe, hestete sodann Herr Oberamtmann Voelter ihm die Medaille an den Rock. Verwaltungs-Aktuar Müller beglückwünschte Stadtschultheiß Herrmann im Namen der bürgerlichen Kollegien und der Bürgerschaft und stattete auch im Namen derselben den pflichtschuldigen Dank ab, worauf der Gefeierte mit einigen Worten erwiderte, daß er die ihm zugehenden Verdienste namentlich auch der Mitwirkung der Kollegien, Behörden u. zu verdanken habe. Durch die von der Feuerwehr gebildeten Spalier begaben sich nun die Versammelten in das Gasthaus zum „Hirsch“, wo die Gemeinde eine kleine Nachfeier veranstaltete und sich dort bei wechselläufigen Reden und Toasten ein gemütliches Beisammensein entwickelte. (G. W.)

* **Neuenbürg**. Ein mit der Bahn aus Pforzheim zurückfahrender Goldarbeiter von Schwann hat die Ehefrau des Hilfsarbeiters auf dem Posten Nr. 12, während diese Dienst that, aus dem vordrüberfahrenden Zug mit einem Stein auf die Brust geworfen, so daß sie verletzt wurde. Die zuschauenden Arbeiter lachten. Schon mehrfach ist nach der Frau von solchen Arbeitern geworfen, gepiesen und mit Stöcken geschlagen worden. Im vorliegenden Fall ist der Thäter ermittelt.

* **Schwann**, O.A. Neuenbürg, 28. August. Vor zwei Jahren ist das Anwesen des Steinhauers Gottfried Werke abgebrannt. Dasselbe wurde in letzter Zeit wieder aufgebaut und vor etwa 8 Tagen bezogen. Nun brach in der letzten Nacht in der Scheuer abermals Feuer aus und sicherte dieselbe mit allen Erntevorräten u. ein. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Brandstiftung durch fremde Hand ist zweifellos; von dem Thäter hat man indessen noch keine Spur.

* Im vorigen Jahr sind in Stuttgart 269 Neubauten vollendet worden.

* **Badnang**, 29. August. Am Samstag Abend wurde der 45jährige verheiratete Gerbereibesitzer Gottlieb Breuninger hier wegen Verdachts des Mords an der Vertiga Baumann verhaftet. Später wurde derselbe jedoch freigelassen, gestern zum zweitenmal verhaftet, dann wieder freigelassen und gestern Abend erfolgte zum drittenmal seine Festnahme. Breuninger ist ein Nachbar der Ermordeten. Die Untersuchung hat bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt.

* (Beschiedenes.) In Riechfeld (Holl) wurde aus der Hirschwirtschaft nachts mittels Einsteigens die Tageslosse u. gestohlen. Als der Thäter verdächtig wurden 3 junge Burschen verhaftet. — Schultheiß Mack von Saulgau wurde auf dem Heimwege bei nacht, als er zwei Burschen, welche

groben Unfug verübten, zur Ruhe verwies, von einem derselben mit einem Todschläger so auf den Kopf getroffen, daß er betäubt umfiel. — In Schwanheim feierte das W. Müller'sche Ehepaar das Fest seiner goldenen Hochzeit. — Am Samstag den 2. September findet in Horb die Wahl eines Ortsvorstehers statt. Kandidat für diesen Posten ist Stadtschultheißenamtsverweser Stadtpfleger Koll daselbst. An seiner Wahl ist nicht zu zweifeln. — In Dachsenfeld kam der 3 Jahre alte Sohn des Steinhauers Bogt unter die Hufe eines wild durch die Ortstraße galoppierenden Pferdes und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er noch an demselben Tage starb.

* **Freiburg**, 29. August. Von einem raffiniert geplanten Raubanfall wissen hiesige Blätter zu erzählen. Eine ältere Dame aus Berlin, die in einem hiesigen Hotel wohnte, hatte auf einem Spaziergang nach dem Schloßberg ein älteres Fräulein kennen gelernt, mit dem sie einige Spaziergänge verabredete. Am Samstag sollte das unbekannte Fräulein die Dame ab und führte sie über den Lorettoberg auf dem Waldweg nach der sogenannten Bodlesau. Als die Weiden dort eine Strecke weit gegangen waren, wobei die Begleiterin der Dame um einige Schritte vorausging, um angeblich einen besseren Weg zu suchen, sprang plötzlich ein Mann aus dem Büschel auf die alte Dame los mit dem Rufe: „Geld, Geld!“, worauf die Begleiterin sofort dem Räuber Uhr und Börse mit der Bitte übergab, die alte Dame doch zu schonen. Der Streich nahm das Dargebotene, warf aber alsdann die erschrockene Dame trotzdem zu Boden, entriß ihr die goldene Uhr nebst Halskette und nahm ihr noch die Börse mit etwa 25 Mark Inhalt weg, worauf er sich in den Wald flüchtete. Die Begleiterin, die durch die Behörde an Ort und Stelle einvernommen wurde, gab sich für eine in Augsburg bei einer Herrschaft in Diensten stehende Gesellschafterin aus. Sie begab sich alsdann in die Stadt mit dem Versprechen, später wieder in dem Hotel bei der beraubten Dame zu erscheinen, ist aber seither spurlos verschwunden. Da die Erhebungen ergaben, daß die Angaben der merkwürdigen Fremden falsch waren, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese Frauensperson eine Gehilfin des Räubers ist und die Uebergabe der Uhr und des Geldes an ihn nur eine Komödie zur Täuschung der Behörde war.

* Um die Folgen eines Fehltritts zu beseitigen, nahm die 21jährige Elisabeth Schrot in Ebnat in der Pfalz ein Tränklein. Dieses war aber so stark, daß das Mädchen starb. Nun sind diejenigen verhaftet worden, die ihm das Medikament verschafften und zwar die 19jährige Katharina Becker und die Arbeiterseheleute Busch.

* **Berlin**, 30. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt bezüglich der Bestimmungen des Abkommens zwischen Deutschland und Amerika über den Austausch der Postpakete: Handelt es sich um Pakete ohne Wertangabe bis zu 5 Kilogramm, bilden sie einen Teil der Post und werden ausgetauscht zwischen den Postämtern von Bremen und Hamburg einerseits, und dem Postamt New-York andererseits. Die Länge der Pakete darf 105 Zentimeter, der größte Umfang der Pakete, um die Sendung herum gemessen, 180 Zentimeter nicht übersteigen. In den Tagen für Pakete nach Amerika tritt erhebliche Verbilligung ein. Die Bestimmungen bieten für den deutschen Export nach Amerika wesentliche Vorteile. Mit der Förderung des wirtschaftlichen Güterausstauschs wird ein zentraler Band der Interessengemeinschaft um beide Nationen geschlungen, was auch für die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika nur freudig begrüßt werden kann. Mit Recht hob die amerikanische Presse in durchaus günstigen Besprechungen des Abkommens diese politische Seite desselben mit besonderer Genauigkeit und Sympathie hervor.

* **Berlin**, 30. August. Die „Germania“ meldet aus Jerusalem: Der Kaiser hat dem katholischen Arbeiterverein

Leserzettel.
„Früchte bringt das Leben dem Mann, doch hängen sie selten rot und lustig am Zweig, wie uns ein Apfel begrüßt.“
Gortze.

Die Weber der Hansa.

Novelle von A. R. Rangabé.

(Fortsetzung.)

„Wirfst du jetzt noch den verdammenden Stein auf mich? Richte mich, ich beuge mich deinem Spruche wie einer Offenbarung der himmlischen Gerechtigkeit.“

„Wer unter uns sich keiner Sünde schuldig weiß, der werfe den ersten Stein,“ erwiderte Oskar demütig das Haupt neigend. Dann richtete er sich wieder empor und sagte mit tiefer, vor Bewegung zitternder Stimme: „Im Namen meines Vaters, der jetzt in jener besseren Welt erkennen wird, daß er ein Unrecht gegen dich begangen habe, verzeihe ich dir, so wahr ich hoffe, daß Gott auch ihm verzeihen werde.“

„Ich danke dir, mein Sohn,“ rief die Alte vor Freude zitternd. „Du hast mir verziehen und deine Worte wiegen meine ganze Vergangenheit auf. Du hast den Balsam in mein Herz gegossen, nach dem es jahrelang gelehzt. Du hast die Flammen der Hölle gelöscht, die mich von allen Seiten umzingelten. Jetzt kann ich ruhig beimgen, wenn Gott mich ruft. Ich fürchte nicht mehr deinem Vater dort zu begegnen, denn ich kann ihm sagen: Rühne mir nicht mehr, dein Sohn hat mir verziehen. Es bleibt mir nur noch die eine Aufgabe hier auf Erden zu erfüllen, meine Elga würdigen Händen zu überlassen. Sie ist das heilige Vermächtnis, was sage ich, das Ebenbild ihrer Mutter. In ihr ist meine Margarete wieder erstanden und sie füllt die Leere in meinem Herzen aus. Die Liebe

Elgas und die Ruhe, welche du meinem Gewissen wiedergegeben, sind Glückes genug für den kurzen Rest meines Lebens.“

„Und jetzt,“ fuhr Grumbrige nach einer kleinen Pause fort, „um mir zu beweisen, daß deine Verzeihung wahr und aufrichtig ist, wirst du dich nicht weigern, hier in meinem Hause zu bleiben. Hier wirst du deine Proben bestehen, und wenn es not thut, werde ich sie dir erleichtern. Ich bin die Herbergsmutter der Weber und so leicht wird keine meiner Bitten abgeschlagen. Ich werde dich vorstellen.“

Das Anerbieten Grumbrigens war von nicht geringer Wichtigkeit, denn es war mit großen Schwierigkeiten verbunden, in die Hansa aufgenommen zu werden, jenen mächtigen Bund, welcher den Handel Europas in Händen hielt. Kein großer Kaufmann oder Handwerker, welcher demselben nicht angehörte, konnte auf Erfolg rechnen, aber in seinem Verbande fand der Thätige Gelegenheit weiter zu kommen, und der Unglückliche Hilfe und Pflege. Aber eben der Vorteile wegen, die der Bund bot, hielt er sich auch abgeschlossen und war nicht für jeden zugänglich. Er nahm nur Mitglieder auf, die wohlverbürgte Empfehlungen besaßen und schwere Prüfungen bestanden hatten.

Grumbrige hatte Oskar versprochen, ihm die ersten zu verschaffen und die zweiten zu erleichtern. So nahm er denn ihr Anerbieten an, bei ihr zu wohnen, in der Hoffnung, auf diese Weise dem Ziele seiner Wünsche, in die Hansa aufgenommen zu werden, näher zu kommen, aber um wahr zu sein, dürfen wir nicht verschweigen, daß er dabei vielleicht noch mehr an die schönen Augen Elgas dachte und das Glück, in ihrer Nähe bleiben zu können.

3.

Wenige Stunden nach dem oben Erzählten schlug es

Feierabend, die Weber kamen aus den Werkstätten und versammelten sich in der Herberge der Alten, die Oskar den bedeutendsten unter ihnen als einen Fremden desselben Handwerks vorstellte.

Alle hießen ihn freundlich willkommen, mit Ausnahme eines jungen Mannes, von hohem, schlanken Wuchs, mit blondem Haupt- und Bartpaar, in dessen zwar großen und schönen Augen ein Ausdruck von Hochmut und Reibheit lag.

Dieser Arbeiter, der sich Christian nannte, als er in die Nebenlammer trat, wo Oskar mit Elga plauderte, nickte nur leicht mit dem Kopf, als der neue Hausgenosse ihm vorgestellt wurde, reichte dem jungen Mädchen kalt, aber doch mit einiger Vertraulichkeit die Hand und entfernte sich wieder.

Sein Wesen, besonders aber der Händedruck, mißfielen Oskar, und von da an konnte er sich eines leicht erklärlichen Gefühls des Mißbehagens nicht erwehren, das ihn beschlich, so oft Christian sich sehen ließ, was freilich sehr häufig geschah. Denn bei seinen Besuchen wendete sich der junge Weber fast ausschließlich an Elga und gefiel sich darin seine Unterhaltungen mit ihr in die Länge zu ziehen und ihr dadurch lästig zu werden, wie Oskar glaubte und wünschte.

Einige Wochen waren auf diese Weise verstrichen, die für Oskar die Dauer von Jahren aufwogen, und es war ihm fast unmöglich, zu begreifen, daß es eine Zeit gegeben, wo er Elga nicht gekannt und geliebt hatte. Endlich, eines Tages sagte Grumbrige zu ihm:

„Jetzt hast du die Stadt und die Menschen hier kennen gelernt. Auch die Weber kennen und begünstigen dich. Es ist Zeit, daß du deine Proben ablegst. Ich habe die Syndiken zu deinen Gunsten gestimmt. Komm, folge mir.“

Von Grumbrige geführt, betrat er das Syndikat

in Jerusalem als Zeichen seiner besonderen Huld sein Bildnis verliehen. Das Bild wurde am 19. August auf dem Konsulate von dem deutschen Konsul Rosen dem Präses des Vereins, dem Franziskanerpater Bonaventure Lugschneider, überreicht.

* Berlin, 31. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß der Regierung an die Oberpräsidenten, welcher betont, daß nicht nur die höheren politischen Beamten, sondern auch die Landräte die Politik der Regierung wirksam zu vertreten haben, unter keinen Umständen aber auf Grund ihrer persönlichen Meinung die Aktionen der Regierung erschweren dürfen. Die Staatsregierung vertraue, es würde genügen, die politischen Beamten hierauf ernst und bestimmt hinzuweisen. Sie hoffe, daß nicht wieder Anlaß geboten werde, weiterhin Maßregeln zu treffen.

* Berlin, 31. Aug. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Elbing: In Elbana, Kreis Karthaus, fiel ein 7-jähriges Mädchen in eine Torfgrube. Der Großvater, der seine Enkelin retten wollte, ertrank mit ihr.

* Nach der „Post. Btg.“ besteht das Leiden der Kaiserin darin, daß an der verletzten Stelle des Fußes beim Wechsel der Witterung rheumatische Schmerzen eintreten.

* (Schuhfabrikanterring.) Zur Gründung eines Schuhfabrikanterringes sind die vorbereitenden Schritte eingeleitet worden. Die Aufgabe des Rings soll in erster Linie eine Erhöhung der Schuhpreise sein. Begründet wird dieses Vorhaben mit der vom „Verband Norddeutscher Schuhfabrikanten“ durchgeführten fünfprozentigen Preissteigerung für Leder, welcher bald eine weitere fünfprozentige Preissteigerung folgen soll. Auch die durch Konkurrenz gedrückten Preise für fertige Ware werden hierbei ins Feld geführt. Die Schuhfabrikanten haben bereits die Preissteigerung den Detailverkäufern mitgeteilt, und zwar unter Hinweis auf die Teuerung der Felle.

* (Neue Frachtbrief-Formulare.) Das neue Handelsgefeßbuch bringt zahlreiche Änderungen der Bestimmungen über das Frachtgeschäft mit sich. Es ist deshalb geplant, die zur Zeit bestehende Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands einer Revision zu unterwerfen. Dadurch wird voraussichtlich auch eine Änderung des Frachtbrief-Formulare eintreten. Ohne Zweifel wird zwar noch eine bestimmte Zeit lang den alten Formularen neben den neuen Gültigkeit belassen werden, immerhin wird es sich bis auf weiteres empfehlen, keine allzu großen Vorräte von Formularen anzuschaffen. Da das neue Handelsgefeßbuch mit dem 1. Januar 1900 in Kraft treten wird, so wird auf diesen Zeitpunkt auch die Änderung der Eisenbahnverkehrsordnung zu erwarten sein.

Der preussische Kriegsminister macht bekannt, daß infolge der Reorganisation der Feldartillerie mit dem 1. Oktober d. J. eine neues Exerzierreglement und eine neue Schießvorschrift für die Feldartillerie in Kraft treten werde, ebenso neue Dienstvorschriften für die Waffenmeister der Feldartillerie.

* Für die Eisenbahnbauten in Rußland werden in der nächsten Woche in Emden 1,600,000 Zentner Eisenbahnschienen zur Verfrachtung gelangen. Das Material entstammt einem Vorimunder Beel und wird durch den Norddeutschen Lloyd und die Hamburg-Amerika-Paketschiffahrtsgesellschaft befördert werden.

* Dem neuesten Bericht der Bochumer Handelskammer sind die nachstehenden Mitteilungen über das Steigen der Arbeitslöhne als Widerlegung der Behauptung, daß der wirtschaftliche Aufschwung der letzten Jahre der Arbeiterschaft nicht zugute gekommen sei, zu entnehmen: An dem wirtschaftlichen Aufschwung haben die Arbeiter einen hervorragenden Anteil gehabt. Abgesehen davon, daß sie stets reichliche Beschäftigung und Arbeitsgelegenheit hatten, sind auch die Löhne im letzten Jahr wiederum nicht unbedeutend gestiegen. So hat die Hauptmasse der Bergarbeiter einen um

5,3 Prozent höheren Schichtlohn erhalten, als im Vorjahr und seit 1895 beispielsweise sind die Löhne dieser Arbeiter um durchschnittlich 21,4 Prozent gestiegen. In ähnlicher Weise dürften auch die Löhne in den meisten anderen Industriezweigen erhöht worden sein. Soweit die vorliegenden Angaben es gestatten, konnte nämlich für das letzte Jahr eine durchschnittliche Lohnsteigerung von 3—5 Prozent berechnet werden. Außerdem treten die Arbeiter der größeren Werke immer mehr in den Genuß von Wohlfahrtsleistungen, wodurch ihre Lebenshaltung gehoben wird. Außer den verschiedenartigen Klassen ist namentlich die Anlage von zahlreichen Kolonien gut eingerichteter billiger Arbeiterwohnungen mit zugehörigem Gartenland zu erwähnen. Die gesteigerte Kaufkraft der Arbeiterbevölkerung machte sich im geschäftlichen Leben recht bemerkbar; es wurden in den Detailgeschäften von den Arbeitern nicht nur mehr, sondern auch bessere Waren eingekauft. Diese Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter ist eine sehr erfreuliche Erscheinung in der gegenwärtigen Aufschwungsperiode, leider nützt ein großer Teil der Arbeiter die für sie so günstige Konjunktur nicht aus, die höheren Löhne veranlassen dieselben zu einer Verringerung der Arbeitszeit, indem sie wiederholt Schichten ausfallen lassen und namentlich an den Montagen vollständig feiern. So kommt es, daß im Bergbau und auch in anderen Industrien über sinkenden Arbeitseffekt geklagt wird.

Ausländisches.

* Wien, 30. August. Ein Triester Blatt meldet, daß vor kurzem sieben Offiziere des italienischen Generalstabs einen Teil des Küstenlandes und Krains bereist haben, ohne daß sie bemerkt worden wären.

* (Ein Konkurrent ist nirgends beliebt.) Auch die vielen Tausende italienischer Arbeiter, die in aller Welt zerstreut im Schweiße ihres Angesichts sich ihr Brot ehrlich verdienen, werden viel angefeindet. In den Arbeiterkreisen der Schweiz ist die Anfeindung so groß, daß sich die Sache zu einer „Italienerfrage“ ausgemacht hat. Die Schweizer mögen die Seiten nicht zu straff spannen, denn die Italiener wären in der Lage, Vergeltung zu üben. Es halten sich nämlich zur Zeit 20,000 Schweizer in Italien auf, und zwar die meisten in guten Verhältnissen, da sie um ihrer Tüchtigkeit willen geschätzt sind.

* Paris, 30. August. Die „Libre Parole“ meldet: Um zwei Uhr morgens erfahren wir, daß der Angriff auf „Fort Chabrol“ nur eine Frage von Stunden ist. Keller und Cloaken sind überschwemmt; das Eindringen der Feuerwehr steht unmittelbar bevor. — Der Präsident des Senats, Fallières, ist hier eingetroffen, um mit der Regierung über die Einberufung des Staatsgerichtshofes zu beraten.

Aus Paris ist zu melden, daß der brave Droulede auf die Kunde, der Staatsgerichtshof werde zusammengetreten, um über alle an den jüngsten Komplotts Beteiligten Gericht zu halten, recht kleinlaut geworden ist. Er erklärt in einem Schreiben an den Präsidenten, daß er sich niemals an einer royalistischen Bewegung beteiligt habe. Gleichwohl, so meint er, werde ihn der Staatsgerichtshof sicherlich verurteilen. Das kann schon so kommen, wie Droulede voraussetzt, wenn das Kabinett Waldeck-Rousseau bis zu den in Aussicht stehenden Gerichtsverhandlungen am Ruder bleibt.

* Der Oberst Picquart, der für Dreyfus ausfugte, hat als Vorstand des Spionagebureaus in dem Hause der deutschen Botschaft, nachdem dort eine Wohnung durch einen Agenten gemietet worden war, im Kamin Schallhörner anbringen lassen, einen Agenten in den Kamin gesetzt und sich durch ihn täglich abends Rapport über die Gespräche der deutschen Offiziere machen lassen. Picquart konnte vor dem Kriegsgericht diese Angabe des Generals Gänse nicht bestreiten. (Wenn ein Glied leidet, dann krankt der ganze Körper.) Die monatelange Arbeitersperre in Dänemark hemmt

Handel und Wandel. Schon vor der Sperre war der Geldmarkt sehr knapp, nachdem aber alle produktive Tätigkeit im ganzen Lande seit vier Monaten fast vollständig aufgehört hat, ist es beinahe unmöglich, bares Geld aufzutreiben, ohne sehr hohe Zinsen zu bezahlen. Eine Gemeinde in Jütland, die ein neues Gaswerk errichten wollte, wandte sich vergebens an alle Geldinstitute und Banken, um ein Anleihen zu erhalten. Auch die Sparkassen haben mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da Private und selbst Krankenkassen ihre Einlagen zurückziehen. Es soll nun der neue Minister Bramsen Hilfe bringen. Er soll eine Versöhnung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern herbeiführen.

(Amerikanisches Militär.) Aus New-York schreibt man: Das Kriegsministerium ist durch einen außerordentlichen Bericht seiner Inspektoren über die Zustände, die beim 2. Artillerieregiment, das jetzt in Kuba liegt, herrschen, in große Bestürzung versetzt worden. „Drei Fünftel von den Offizieren und Leuten“, heißt es in dem Bericht, „wissen nichts von der Anwendung der Gewehre. Sie sind zwar glänzend mit Torgensen-Gewehren bewaffnet, aber man könnte ihnen ebensogut Glasrohre in die Hand stecken.“ In dem Bericht wird verlangt, daß eiligst Schritte unternommen werden sollten, um derartigen Zuständen ein Ende zu machen.

Washington. Der hiesige französische Gesandte giebt bekannt, daß die Erben des reichen Amerikaners, der bei dem Unglück der „Vergogne“ im Juli v. umkam, einen Preis von 100,000 Frank für den bestimmt haben, der den besten ausführbaren Rat zur Rettung von Menschen im Falle eines Schiffunglücks auf offener See zu geben vermag. Die ganze Welt kann sich um den Preis bewerben und die einlaufenden Ideen werden von einem Komitee der Pariser Weltausstellung geprüft. Der glückliche Gewinner dürfte sich rühmen, einer der größten Wohltäter der Menschheit zu sein.

Mac Kinley soll bezüglich der kubanischen Republik eine Erklärung abgegeben haben, der zufolge die allgemeine Wahl auf Kuba nach der Volkszählung im Januar 1900 vollzogen werden soll. Die Insel werde eine Verfassung und eine Regierung erhalten, welche innerhalb kurzer Zeit Kuba eine vollständige Selbstherrlichkeit geben werde.

Admiral Dewey zerstoß die jämmerlichen spanischen Holzschiffe vor Manila und ließ seine Leute während dieser „Schlacht“, bei der die Amerikaner keinen Toten verloren, gemächlich frühstücken. Diefem „Seehelden“ wird in New-York ein Triumphbogen nach dem Muster des berühmten Titusbogen gebaut. Die Pfeiler zu beiden Seiten des Hauptganges werden mit symbolischen Bildsäulen geschmückt. Der Ruf zum Krieg, die Krieger im Kampf, die Rückkehr des Siegers und die Wiedereinsetzung des Friedens werden dargestellt. Oberhalb dieser Darstellung sollen Porträts berühmter Admirale angebracht werden. Auf dem Bogen selbst sollen sich zwölf Fuß hohe Statuen bedeutender Seehelden erheben. Der Hauptbogen wird mit einem Viergespann von Seerossen geschmückt sein, die ein Schiff ziehen, in dem sich eine geflügelte Siegesgöttin befindet! Welcher Größenwahn! Was haben dann die deutschen Helden von Sedan verdient oder die Landwehrleute General Werders, die hungernd in Schnee und Eis drei Tage lang den übermächtigen Bourbois vom Eisfall in Süddeutschland zurückhielten, die Zähne aufeinanderbissen und sich gelobt: Wir lassen keinen durch!

* Morning Post meldet aus Pretoria vom 29. ds.: In amtlichen Bureaux hält man den Krieg wegen der letzten Rede Chamberlains in Birmingham für unvermeidlich. Die Buren, außer denen in Johannesburg sind wohl bewaffnet. Der Kriegsvorrat, dessen Durchführ durch die Kapkolonie der Kapminister Schreiner zuließ ist direkt nach Pretoria gelangt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altona.

der Weber. Dort in einem großen Saale saßen im Halbkreis auf hohen Bänken die Syndiken der Webergilde. Etwas mehr nach vorn saß der Obmann, dies war der Älteste der Webermeister, ein Greis mit strengen Zügen und kurz von Rede.

„Tritt vor, junger Mann,“ sagte er in strengem Tone zu Oskar. „Von den Söhnen der Hanja wird eine maßlose Abkunft, ein tadelloser Lebenswandel, ein eiserner Körper, eine unbeugsame Seele und die höchste Vollkommenheit in ihrem Handwerke verlangt. Glaubst du allen diesen Forderungen genügen zu können?“

„Die Eigenschaften, die ich noch nicht besitze, kann ich mir aneignen. Der Wille giebt Kraft,“ erwiderte der junge Mann ruhig.

„Bist du der rechtmäßige Sohn ehrbarer Eltern?“ fuhr der Sprecher fort. „Haben deine Eltern niemals eine entehrende Strafe erlitten?“

Oskar wurde blaß wie die Wand, es schwindelte ihm wie ein Blitzstrahl, vernichtend traf ihn diese Frage. Aber Grumbrige war schon vorgetreten.

„Er ist der Sohn ehrbarer Eltern,“ sagte sie mit ihrer durchdringenden Stimme. „Ich schwöre es. Sein Vater fiel als ein Opfer der blinden Volkswut und einer niederträchtigen Beschuldigung, aber er war unschuldig.“

Die Versammelten schüttelten ungläubig die Köpfe.

„Ihr glaubt mir nicht, Ihr Herren!“ fuhr die Alte fort. „Dennoch ist das, was ich sage, die lautere Wahrheit. Der Vater dieses jungen Mannes wurde angeklagt, aus den Archiven der Stadt Leyden ein wichtiges Dokument zu verästelichen Zwecken entwendet zu haben. Aber nicht er beging die That, sondern ich. Hier ist der Beweis.“ Bei diesen Worten zog sie zwei vergilbte Papiere aus dem Busen, und reichte sie ihnen. „Fragt mich,“ fuhr sie fort, „warum und wie ich diesen Diebstahl beging. Derjenige,

welchem das Recht zusteht, es zu wissen, hat es erfahren und mir verziehen.“

Der Vorsitzende der Versammlung las die Papiere durch und reichte sie dann den Syndiken zur Einsicht, welche dieselben aufmerksam prüften. Nach kurzer Beratung wendete sich der Vorsitzende wieder zu dem jungen Mann.

„Oskar Syvern,“ sagte er, „heute wirst du deine Gefährlichkeit im Weben beweisen. Aber merke dir, ist dein Gewebe nicht glatt wie das Blatt der Rose, weiß wie der Schnee, fein wie das Gewebe der Spinne und stark und haltbar wie Eisen, kann die Hanja dich in ihren Bund nicht aufnehmen. Beginne.“

Oskar ließ sich vor dem Webestuhle nieder und machte sich ruhig an die Arbeit. Als seine Aufgabe beendet und einer genaueren Prüfung unterworfen worden, erklärten selbst die erfahrensten der Schiedsrichter sich über alles Erwarteten mit seiner Leistung befriedigt.

„Morgen,“ sagte der Vorsitzende, „wirfst du die anderen Proben ablegen.“

Und in der That begann am nächsten Tage für ihn eine Reihenfolge von Prüfungen, bei denen es sich nicht so sehr darum handelte, die Gefährlichkeit des neuen Hanjateen darzutun, wie seinen Mut und Standhaftigkeit in Leiden und seine Kühnheit und Ausdauer zu erproben, denn die Hanja betrachtete sich nicht allein als eine Verbindung, sondern als einen Bund, und verlangte von ihren Mitgliedern, außer den Vorzügen, welche den Kaufmann und Handwerker auszeichnen, auch jene Tugenden, welche dazu dienen, eine Stadt groß und stark zu machen. Unter dem Vorsteh der Syndiken begann jetzt die erste Probe.

Die Gesellen der Weberkunst ergriffen den jungen Mann und setzten ihn auf einen Stuhl, welcher über einem Holzstoße hing, der angezündet wurde und bald einen erstickenden Rauch verbreitete. Dann stimmten sie den Elinus, den Gefangenen der Weber an, und vermittelst Seilen,

welche auf Rollen liefen, ließen sie den Stuhl bald herab, bald zogen sie ihn wieder in die Höhe, so daß der Neuaufzunehmende bald in Gefahr war zu ersticken, bald gewärtig sein mußte, mit dem Kopfe auf den brennenden Holzstoß zu fallen.

Aber ruhig, als ginge ihn die Sache nicht mehr an wie die Zuschauer, hielt Oskar sich auf seinem Sitze. Als seine Qualer endlich ermüdet waren, wurde er herabgelassen und in demselben Augenblick gossen sie ihm zwölf große Kannen Wasser über den Kopf. Jedoch an das Wasser war Oskar gewöhnt, und so erschien ihm diese Probe nicht allzu hart. Jetzt wurde er losgelassen und empfing die allgemeinen Glückwünsche für seine Ausdauer und Standhaftigkeit.

Tags darauf wurde er in ein Boot gebracht, und man ruderte ihn weit hinaus in das Meer, dann entleiedete man ihn und warf ihn in das Wasser. Wie wir bereits wissen, war Oskar ein guter Schwimmer und seine Kraft und Gewandtheit erregten die Bewunderung der Beteiligten. Sobald er sich dem Boot näherte, trieben seine Handwerksgeossen ihn mit Peitschenzügen zurück. Endlich gaben die Syndiken das Zeichen, daß die Prüfung überstanden, und daß das Boot ihn aufnehmen und wieder zurückführen solle. Sei es, daß die Mannschaft des Bootes das Signal nicht verstanden, oder aus irgend einer anderen Ursache, als Oskar sich näherte, entfernte sich das Boot wie geflüchtlich, und überließ es ihm, der schon ziemlich erschöpft war, allein sein Heil zu suchen.

Die Syndiken, welche die Gefahr wahrnahmen, in welcher der junge Mann sich befand, gaben wiederholt das Zeichen, ihm zu Hilfe zu kommen, und dann erst wendete Christian, der das Steuer führte das Boot und lenkte es ihm zu, aber dieser, welcher schon eine andere Richtung eingeschlagen hatte, verdoppelte seine Kräfte und erreichte unter stürmischem Beifallrufen schwimmend das Ufer. (F. f.)

Revier Hofstett.
Bengholz-Verkauf.

Am Freitag, den 8. September
vormittags 10 Uhr
in der Rehmühle aus I. Frohnwald, 59 Fuchsweg; II. Bergwald, 15 Ob. Stutzberg, 70 Schmirrosen und Scheidholz der Guten Aegendach und Rehmühle:
Am.: eichen: 2 Schr., 2 Brgl. und Klobh., 2 Ausschub; buchen: 11 Brgl. und Klobh., 11 Ausschub; Kobleh.: 31 Schr., 106 Brgl., 570 Anbruch; tann.: 67 Brennrinde, 23 Reispiegel;
ferner Stammholz:
1 Eiche und 1 Birke mit auf. 0,80 Fm.
Auszüge sind vom R. Kameralamt Altensteig erhältlich.

Altensteig.
Deutscher Samstag
nachmittags um 1 Uhr
verkauft der Unterzeichnete im Wege der

Zwangsvollstreckung
gegen bare Bezahlung:
Ca. 35 Btr. Heu und Dehm
1 Mostfaß ca. 300 Btr. haltend
" dto. " 320 " "
" dto. " 50 " "
ca. 370 Liter Most
den Kartoffel-Ertrag eines
Grundstücks mit ca. 4 1/2 Ar
in der Weihergasse,
wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Zusammenkunft bei der Traube.
Ehinger, Gerichtsvollzieher.

Altensteig.
Rein gut sortiertes Lager in
Sterbekleidern
für Kinder und Erwachsene
in allen Größen und Preislagen,
ganze Sargeinlagen
sowie
Rissen und Decken,
Mützen, Hauben und
Strümpfe, Trauer-
bänder etc.
bei äußerst billigen Preisen empfiehlt
Ehrn. Burghard sen.

Altensteig.
Dienst-Mädchen-
Gesuch.
Zum sofortigen Eintritt
oder auf Martini suche ich
ein solides, zuverlässiges
Mädchen, das die gewöhnlichen
Haushaltungs-Arbeiten zu besorgen im Stande
ist und womöglich auch einige Erfahrung im Kochen hat.
Frau Stadtschulth. Welter.

Altensteig.
Dienstmädchen-
Gesuch.
Auf Martini suche ich ein zuverlässiges, ordentliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren.
Frau Holzhandler Braun.

3200 Mk.
werden gegen doppelte Pfandsicherbeit zu möglichst niederem Zinsfuß von einem pünktlichen Zinszähler
anzunehmen gesucht.
Näheres in der Exped. dt. Bl.

Freudenstadt.

Pferde-Verkauf.

Ich verkaufe unter der Hand



20 Zug- und Chaisenpferde

mittleren Schlags,
Normänner- und Belgier-Rasse,

worunter einige zusammenständige Paare, sowie einige vertraute Einspanner.

Carl Luz
Güterbeförderung.



Das **Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung** eines gesunden, billigen und haltbaren **Haustrunks (Kunst-Mosts)** sind

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)
Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg.
Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.
Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In Altensteig bei Ehr. Burghard jr., in Nagold bei G. G. Gauß.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verborbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ähnden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, **Verzärtelungen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Hfortarterystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuterwein rasch u. gelind beseitigt. Kräuter-Wein **beseitigt jedwede Auverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen. **Gageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung u. Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schmerzhaften Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, beschleunigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel fräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in **Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Hailerbach, Wildberg, Baiersbrunn, Feinach, Calw, Gailingen, Horb, Dornstetten, Freudenstadt** u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma Subert Ulrich, Leipzig, Wehr. 32 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und frakofrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich Subert Ulrich'schen Kräuterwein.

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-wein 450,0, Weinspirit 100,0, Süsswein 100,0, Rotwein 240,0, Obereisen-saft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Heilmannwurzel, amerik. Kraft-wurzel, Enjambourzel, Kalmuswurzel à 10,0.

Pergament-Papier in Rollen und Bogen sowie geschnitten bei
W. Kieker.

Ebhausen.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete:

Göpel, liegend und stehend, mit Gußstahllagellager, deshalb leichtester Gang
Dreschmaschinen in allen Sorten, neu verbessert, mit Stahlwellen, Stahlkurbeln und Metalllager versehen, auch
Dreschmaschinen für Glattstroh,
Futterschneidmaschinen, verschiedene Sorten, für Hand- und Göpel-Betrieb
Schrotmühlen, Rübenschneider, Güllenpumpen, Mostpressen mit Stahlspindeln und neuester Uebersehung, mit Stein- und Eisentisch, (auch fahrbar)
Obstmahlmühlen mit Holz- und Eisengeßell, feststehend und fahrbar.

Bemerkt wird, daß nur eigenes Fabrikat und prima Ware geliefert wird

W. Dengler.

Zacherlin

Nicht in der Düte!

Einzig echt in der Flasche!

Das ist die wahrhaft untrügliche, radikale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Blage.

In Altensteig bei Herrn Ehrn. Burghard jr. Hailerbach J. G. Gutkunst.

Altensteig.
Für die Herren Schreinermeister von hier und Umgebung empfehle eine schöne Auswahl in **Sargverzierungen, Sargfüßen in Metall und Holz Beschläge, Griffe, Schrauben etc.** und bitte bei Bedarf um geneigte Abnahme.
Ehrn. Burghard sen.

Holzgrafenweiler.
Früsch eingetroffen:
I. Qualität Mostrosinen in zwei Sorten der Zentner zu M. 13 u. M. 14.
Louis Bacher.

Mädchen, die das **Weissnähen** gründlich erlernen wollen, können eintreten bei
Karoline Werner.

Schiessklub
Samstag Sedanschießen.
Simmersfeld.
Nächsten Montag nachmittags 4 Uhr
verkauft der Unterzeichnete den **Grasertrag** von 6 Morgen Feld aus der Pflugschaft des Philipp Waidelich.
Zusammenkunft bei seiner Wohnung.
Friedrich Waidelich
Bauer.

Altensteig.
Schranzenzettel vom 30. August 1899
Neuer Dinkel . . . 6 30 6 04 6 —
Haber 8 50 7 51 6 70
Viktualienpreise.
1/2 Kilo Butter 85 —
2 Eier 12 —
Freudenstadt, 26. August.
Kernen 8 75 —
Haber 8 40 8 35 8 30

Gesfordene:
Urad: Karl Benz, Bierbrauereibesitzer z. Berg.
Keutlingen: Friedr. Dörs, Lehrer.